

**Darja Stocker/Claudia Grehn**

**REICHT ES NICHT ZU SAGEN ICH WILL LEBEN**

Die Rechte von Claudia Grehn werden vom Verlag der Autoren vertreten.

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2011. Nicht korrigierte Fassung. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Marienburger Str. 28  
10405 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel.: 030 - 4431 8888

## **PERSONEN**

Vera (geb 82)  
Tashi (geb 95)  
Sebastian (geb 74)

Isabell (geb 89)  
Mutter  
Tabea  
Minister

Annette (geb 92)  
Elli

Joschi (geb 92)  
Vater

Brietz (geb 50)  
Jürgen  
Georg

Manuela (geb 55)

Mayade (geb 88)

## 1 Herbst. Der Kuchen. Die Schande.

- Annette                    Geh doch mit Oma einen Kaffee trinken – so lange sie das noch kann.
- Isabell                    Ein kleines Mädchen heult auf.
- Vera                        Höchstens zweijährig mit Locken.
- Papa, entschuldige dich.
- Vera                        ...schreit ihre achtjährige Schwester, aschblonder Zopf, gestreifte Bluse-
- Jetzt entschuldigst du dich.
- Jürgen                    Du hältst die Fresse.
- Vera                        Und die Mutter, faltet die Serviette nochmals neu.
- Isabell                    Das Schulmädchen steht auf. Das ganze Körperchen lehnt sich vor zum Vater.
- Jetzt entschuldigst du dich bei ihr!
- Annette                    Während sie ein Stück Mohnkuchen reinstopft, sagt meine Oma  
Bei Hitler hat man's nicht schlecht gehabt als junges Mädel, da hätte man die nicht das ganze Deutsche Vermögen verspekulieren lassen und alle hatten da Arbeit und ich schaue mich schnell um im Cafe ob das jemand gehört hat.
- Jürgen                    Siehst du wie die Leute schauen.  
Weißt du warum die das machen.  
Wegen dir starren die uns an.  
Weil du so tust.
- Annette                    Oder ist das der Zeitpunkt zu fragen, was meinst du mit – da – und wen meinst du mit – alle  
– was soll das heißen – man hat – bist du keine eigene Person?
- Jürgen                    Sag: Ciao Bella.
- Ciao Bella.
- Vera                        Der Vater reißt am Arm des kleinen Mädchens.
- Jürgen                    Du hältst die Fresse.

## 2a Elf Jahre vor der Pension (Rückblick 1)

- Brietz                      Als ich zum ersten Mal auf diesem Platz stand war ich 53, 11 Jahre vor der Pension. Jürgen.
- Jürgen                      Herbert.
- Brietz                      Janine hat mich in Köln angerufen. Wegen der Firma, die du hier übernommen hast. Deine Firma läuft nicht.
- Jürgen                      Du kommst zum genau richtigen Zeitpunkt.
- Brietz                      Sie hat gesagt, sie hat Glück gehabt mit dir. „Aber seine Kumpels, die gefallen dir nicht, Herbert. Wenn du nicht kommst, nimmt er sich einen von denen als Partner.“ Seit der Trennung nennt sie mich Herbert. Wir haben uns früh getrennt, Janines Mutter und ich. Wenn was war, war ich immer da.  
Ich bin dreiundfünfzig. Und noch immer gefragt. Holt den Brietz, heißt es, der macht, dass nicht wir denen was schulden sondern die uns. Als Janine angerufen hat. Hatte ich ein Angebot für Bochum auf dem Tisch.  
Wenn man in diesen Zeiten nicht einmal mehr der Familie hilft.
- Jürgen                      Das muss jetzt schnell gehen. Vor Jahresende in die Bauphase. Diese Stadt, die wächst nach innen verschachtelt sich-  
Denkmalschutzobjekt, integrierte Innenstadtlage, nachhaltiger Standort- so was findest du nie wieder, nicht hier. Das wird ein Wohlfühlort und dann machen wir gleich noch Verwaltung, Ordnung, Sicherheit, Gebädefunktionen aufrechterhalten etc., ich habe übrigens einen Projektmanager gefunden, ein fleißiger, „macht es einfach“, herrlich und wenn der hört politisch unkorrekt, ist der dabei
- Brietz                      Warum nicht, nochmals eine Firma aufbauen. Rumgekommen bin ich genug.
- Jürgen                      Sind wir uns einig, ist das eine Abmachung zwischen uns?
- Brietz                      Wenn ich gewusst hätte dass ich die nächsten zehn Jahre nicht mehr hier rauskomme. Nicht mal bis nach Apolda.

## 2b Filigrane Kriminalität (Rückblick 2)

- Jürgen Kommt gestern einer zu mir-
- Brietz Es gibt einiges, was du mir erklären musst, Jürgen.
- Jürgen Von denen, die wir ans Telefon verlegt haben.  
  
Man tut ihnen keinen Gefallen, wenn man sie behält.  
Er hätte seine Überstunden nicht ausbezahlt bekommen. Noch von irgendeiner Leitung legen an der Universität.  
  
„Die 80 Überstunden sind morgen auf meinem Konto“ Wie bitte?  
Aber Überstunden gibt's nicht mehr. Stimmt das, Bert?
- Brietz Gemäß Arbeitsrecht seit März/
- Jürgen Wusste ich's doch und jetzt hör dir das an: Besteht der darauf, dass er das schwarz auf weiß haben will, und ich brav drucke aus und was seh ich: Dem wurden nicht einmal acht Stunden berechnet, sondern nur fünf! Das war dieser Pauschalbefehl an der Uni. Um auf ihren Achtstundentag zu kommen, hätten sie sich mal zusätzlich wo eintragen müssen. Keine Überstunden. Minusstunden steht hier. Da hättest du sein Gesicht sehen sollen.  
Denkt er hätte 80 Stunden im Plus, stellt sich raus, er ist 210 im Minus! Dieser Mund! Fertig sah der aus. Auf einen Schlag zehn Jahre älter.
- Georg Die Buchsen waren aus den 30igern, es war gemeingefährlich. Als der Lehrling wegen dem Jugendschutz nach 8 Stunden nach Hause durfte, bin ich noch allein geblieben.  
Ich verzichte auf diese Überstunden, aber ich will in die Montage zurück.
- Jürgen Da gibts nichts zu verzichten. Herr Brietz, erklären sie es ihm bitte noch mal.  
Herbert?
- Brietz Wir haben Ihnen 100 Prozent Lohn ausbezahlt obwohl für die Leitung nur 70 Prozent einberechnet waren. Also fehlen auf dem Papier 30 Prozent Arbeitszeit.
- Jürgen Sie schulden uns was, nicht wir Ihnen, Sie können Samstag noch kommen, oder wir ziehens vom nächsten Lohn ab, wie sie wollen.
- Georg Ich arbeite diese Minusstunden auch noch ab.  
Aber nicht mehr an diesem Telefon sondern in der Montage.  
Ich will zurück in die Montage

Wissen Sie, was ich gelernt habe?

Jürgen Das ist zurzeit nicht relevant.  
Es geht hier um ein komplexes Netz von/

Georg Ich weiß, ich habe die Leitungen hier verlegt.  
Ohne mich könnten sie hier nicht mal ihr Handy aufladen.  
Seit 1975 in diesem Betrieb.

Jürgen Seit 1975-  
Wenn Sie genug von diesem Unternehmen haben /  
Wir leben in einem Wohlfahrtsstaat. Sie sind frei. Das Geld kommt  
auch, wenn Sie nichts mehr tun.

Georg Ich bring mich nicht um. Ich bleibe hier sitzen bis ich meinen Job  
wiederhabe.

Jürgen Jeden morgen, wenn ich zur Arbeit fahre, sehe ich die Türkinnen zu  
Fuß zur Fabrik gehen/  
und abends machen die noch den Haushalt, werden weiter  
herumbefohlen, die wären froh, könnten sie sich mal hinsetzen und  
nichts tun.

Da ist er gegangen. Ich habe ihn nicht wieder gesehen. Du kannst ein  
Einzugsverfahren einleiten, Bert.

Brietz Jürgen, wie kommt es dass wir in dem ganzen Jahr hier keine Steuern  
gezahlt haben?

Jürgen Angestellte. Bekloppte. Kannst froh sein hast du mit denen bisher  
nichts zu tun gehabt.

Brietz Ich unterschreibe das nicht.

Jürgen Blödsinn. Wegen den Steuern? Der meint das ernst.  
Deine Tochter ist nicht so ein Moralapostel.  
Der geht's um Geborgenheit. Sicherheit. Das ist der Deal.  
Der Vater ging ja früh weg.

Brietz Wenn sie mich um Hilfe gebeten hat war ich immer da. Immer.

Jürgen Ein Vater wie das Rote Kreuz.

Brietz Von wem bekommt der Minister sonst noch Geld?

Jürgen Unterschreib, dann hast du eben von nichts gewusst.

Brietz Ich habe immer gegeben, Jürgen, in der Hoffnung, dass es von  
irgendwoher wieder zurückkommt. Das gefällt mir am Kapitalismus.

Dass jeder einen Kredit aufnehmen kann. Man in jeden investieren kann, der eine gute Idee hat, nicht nur in diejenigen, die sowieso schon alles zugesprochen bekommen, von der Familie, vom Parteifunktionär. Dass die Visionen innovativer Menschen die gesamte Gesellschaft voranbringen. Und wenn wir nun diejenigen sind, die zufällig an den Knotenpunkten des Geldstroms stehen, dann müssen wir zumindest einen Prozentsatz davon abgeben. An die Gemeinschaft.

Jürgen

Als ob du nicht schon seit Jahren Verträge unterschreibst, damit der eine vom anderen eine Abfindung kriegt, und der andere vom einen, damit beide schön Schulden haben und niemand was abgeben muss. Die einzige Leistung die ich hier sehe ist, dass du es geschafft hast, dir diesen Quatsch jeden Tag vorzusagen, dabei noch rumzujetten und ab und zu deine Tochter anzurufen. Und jetzt willst du das hier nicht unterschreiben. Nur weil ich nicht bereit bin mit dir einen auf Schwiegersohn zu machen, in das heuchlerische Altväter-Geschwätz deiner Generation einzusteigen. Über diese Parasiten willst du nicht reden, da sollen sich die Gewerkschaften drum kümmern. Was hätte ich tun sollen, ihm die 100 Prozent überlassen, nur damit der noch eine Weile zufrieden ist ruhiggestellt, bis es dann endgültig ist weils für solche wie den einfach keinen Platz mehr gibt. Die sind Schrott. Gehören auf die Müllhalde.

Brietz

Was soll das?

Jürgen

Was soll das, wie - die Steuern? Wie schizophren bist du eigentlich. Wenn ich Steuern zahle, muss ich sie den Tüchtigen, den Fleißigen, denjenigen, die sich täglich hier abrackern vom Lohn abziehen. Internationale Bilanzen im zweistelligen Prozentbereich - Ich mache hier das nötigste, damit uns die Investoren nicht abspringen, dass ich nicht gleich alle vor die Tür stellen muss - und du kommst und erzählst mir, dass ich nichts leiste? Wenn du von allem nichts wissen willst. Nimm dir drei Wochen Urlaub. Wenn du wiederkommst ist das erledigt.

Brietz

Ich gebe dir zwei Wochen, den Jahresbericht zu ändern. Sonst unterschreibe ich nicht.

Jürgen

Vielleicht ist das zuviel Druck so kurz vor der Pension? Noch ein Unternehmen leiten. Warum nicht wieder freischaffend?

Brietz

Ohne mich hättest du hier nie wieder/

Jürgen

Schon gut, du kriegst deine Spezialabfindung. Na komm genieß es. Das ruhige Leben. Hast Glück bist doch alleinstehend. Füße hoch, bedienen lassen.

Wenns langweilig wird, die Enkelkinder hüten, da hast du schon einen Job.

Brietz                    Ich bin Anwalt. Ich zeige den Herrn Minister an.

Jürgen                    Dann mach ich dich fertig.

Brietz                    Wie denn, willst du mich im Teich versenken?

Du brauchst meine Unterschrift.

Jürgen                    Deine einzige Tochter ist meine Frau.  
Das meinen Sie nicht ernst. Mit dem Anzeigen, Herr Anwalt.

Brietz                    Ich bin 61. 7 Tode bin ich schon gestorben.  
Den 8ten überlebe ich nicht.

### **3 Schulausflug nach Buchenwald**

Annette                    Herbst. Ausflug mit der Schule ins Kz Buchenwald.  
Der Lehrer marschiert vorne weg hinter ihm betreten oder am sms schreiben wir.  
Vor dem Krematorium noch in die Genickschussanlage.  
Der Boden auf dem wir stehen.  
Was denkt ihr warum der Boden hier rot gestrichen ist -  
Wozu ist hier ein Metermaß an der Wand angebracht worden und wozu wohl die Kammer direkt dahinter-

Da wo die Baracken mal waren, Steine dunkel liegt es stürmisch und kahl kalt bleibt es in mir -  
die Kälte lässt mich nicht schlafen die kalte Mechanik die rationale Ordnung der Welt plötzlich scheint es mir logisch der Schuss von hinten ins Genick, damit man leichter das töten lernt -  
nicht sieht wen es trifft -

### **4 Abendsonne im Klassenzimmer**

Lehrer                    So meine Damen und Herren.

Annette                    Es war wieder Sommer geworden -  
Wieder diese Sommerkleider,  
die über den schlaffen Körpern hängen,  
um besonders weiblich auszusehen oder besonders glücklich oder was einem sonst noch verkauft wird -  
Als ob jemals wirklich Sommer wäre in den Menschen darin-

- Lehrer                    Jeder sagt seinen ersten Eindruck über den Text.  
Joshi.
- Joshi steht auf und schweigt.*
- Lehrer                    Du musst jetzt gar nicht soviel auf einmal ... ein Satz würde mir schon reichen.
- Schülerin                Ich muss mal auf Klo.
- Elli                        Es ist so einfach.  
Die Aussagen müssen klar und prägnant überkommen,  
möglichst noch mit einem Zitat von Adorno,  
um dem Lehrer eins auszuwischen  
das ist hier wie mit Eminem-T-Shirt in die Waldorfschule.
- Lehrer                    Gut, dann gehen wir jetzt der Reihe nach.  
Fangen wir an mit Joshi.
- Joshi                      Sie sind an der Landstraße Richtung Autobahn.  
Er sagt ihr nicht, dass er jedes Kaff auswendig kennt, jede Raststätte auf der Strecke - es ist schöner einfach so loszufahren - so als ob jetzt alles möglich ist, wenn er es sich nur fest genug vorstellt - dieser Junge hier hat einfach kein Geld scheint wahnsinnig zufrieden zu sein zum ersten mal unterwegs, während sie die Strecke schon tausendmal mit dem Zug gefahren ist die Bankkarte in der Tasche neben dem iPhone immer bereit ein Taxi zu rufen kurz wird ihr schwindelig, sie hält den Daumen raus es ist ein Zeichen der Freiheit.
- Lehrer                    Joshi!
- Annette                  ich gehe nicht mal davon aus, dass ich älter werde als 30 -  
ist alles was ich höre wenn ich mal vorsichtig nachfrage wie haltet ihr das aus.
- Lehrer                    Also Joshi  
Weimarer Republik: Demokratie- Anspruch / Demokratie- Realität  
Sowjetunion. Demokratie- Anspruch / Demokratie- Realität  
DDR: Demokratie- Anspruch / Demokratie- Realität  
Was meinst du?
- Joschi                     Jeder der es sehen kann kriegt einen Vogel  
Der im Kopf rumpickt und eine Ahnung in die offene Wunde singt.
- Sie sitzt auf der Mauer neben dem Schulhof  
Auf seiner Mauer  
In ihrer Hand die Welt
- Sie blickt in die Ferne, wie eine die gleich eine Stadt abbrennt.